

## **Sterne**

Nur sehr wenig weiß ich über Sterne.

Den größten Teil meines Lebens habe ich in Städten gelebt, die selbst nachts hell erleuchtet sind, so dass man auch in klaren Nächten nicht von einem „glitzernden Sternenhimmel“ sprechen kann.

Ein solches nächtliches Glitzern habe ich zum ersten Mal als junge Frau in Frankreich erlebt, in einem kleinen Ort im Burgund. Tiefe Dunkelheit um mich herum und ein mit Sternen übersäter Himmel.

Überwältigend schön!

Jeder einzelne Stern eine strahlende Sonne – so weit von unserer Erde entfernt, dass ich nicht sicher sein kann, ob es diese Sonne noch gibt, wenn ich ihr Licht sehe.

Unendlichkeit, die ich mir nicht wirklich vorstellen kann. Sterne verdeutlichen genau diese Unendlichkeit. Über den ganzen Himmel verstreut in alle Richtungen. Meine Phantasie ist versucht, den Sternen in die Ferne zu folgen – weiter und weiter – ein gefährliches Unterfangen... Und doch stehen Sterne auch für eine visuelle Begrenzung dieser unendlichen Weite des Universums – bilden Fixsterne, dienen der Orientierung, laden ein, unsichtbare Linien zwischen ihnen zu imaginieren, um dann Sternbilder benennen zu können.

Wenn ich in den Sternenhimmel schaue, werde ich mir meiner Kleinheit bewusst und kann nur staunend und demütig vor der Tatsache stehen, dass ich Teil dieses unermesslichen Ganzen des Universums mit seinen ungezählten Galaxien bin – wenn auch nur ein winzig kleiner.

Gisela Ruhlender